

## Zum Schluss einige Überlegungen

*Die Beginenbewegung, gestern und heute*

Albert Martens (Katholische Universität Löwen)

Es ist für mich eine unmögliche Aufgabe eine Zusammenfassung dieses reich gefüllten Tages zu geben. Ausserdem bin ich für diesen Auftrag nicht die meist geeignete Person: ein alter Mann, nicht fachlich in Religionsfragen ausgebildet weder in geistlichen noch in theologischen Fragen. Um diesen Auftrag anständig erfüllen zu können, bitte ich Sie deswegen um Ihr Verständnis.

Zuerst möchte ich gern ein Gedicht vorlesen, das während des Jubiläumsabendessens am 22. März vorgetragen wurde, weil es eine schöne Zusammenfassung von diesem Kongress ist.

### Frauen damals und jetzt

Frauen  
im Jahre 1267 eine grosszügige Geste  
ein Hof wurde geschenkt  
der Beginenhof war da

Frauen  
im Jahre 2017 geht's weiter  
und wohnen im Beginenhof  
noch immer Frauen

Frauen  
in der feudalen Zeit  
fingen zusammen an  
ihren feministischen Streit

Frauen  
im post-modernen Leben  
wollen zusammen  
ihr Leben Gestalt geben

Frauen  
verlangten befreit zu werden  
entwickelten zusammen  
ihre eigene Spiritualität

Frauen  
in dieser Zeit  
streben jede auf eigene Weise  
Qualität des Lebens an

Frauen  
selbst denkend und frei  
tanzten, sangen und badeten  
und fühlten sich gekannt und froh

Frauen  
im Jahre 2017  
zeigen die Tradition der Beginen  
auf eine andere Weise

Frauen  
unabhängig und Begine  
halfen Menschen um sich herum  
wollten sozial und nahe sein

Frauen  
grosszügig und emanzipiert  
blicken zurück auf diese Zeit  
und nehmen zu Herzen was man gelernt hat

Frauen  
lösten engen Bänder  
mit einem kräftigen Ideal  
in Breda und vielen Ländern

Frauen  
im Beginenhof  
folgen ihrem eigenen einmaligen Weg  
und wohnen dort sehr gern.

(Riet de Koning, Bewohnerin des Beginenhofs Breda)

Dann möchte ich gern untersuchen, wie die unterschiedlichen Lebenserfahrungen, ihre Lebenserfahrungen, die uns heute präsentiert wurden mit der Vergangenheit und dem Lebensbereich der Beginen verbunden sind.

Hauptsächlich handelt es sich um drei Einfallswinkel:

1. Wer sind wir? - wer waren sie?
2. Wie leben wir, was machen wir? - wie lebten sie, was machten sie?
3. Was ist unsere Botschaft? Was sagen wir oder wollen wir sagen? - Was war ihre Botschaft?

Im soziologischen Jargon handelt es sich um "logos" (die Botschaft), "praxis" (das Handeln) und schließlich "Institution" (die Organisationsform), die Struktur. Das sind die Basiskomponente jeder sozialen Bewegung die immer vorhanden sind. In mehr oder geringerem Mass oder mehr oder weniger ausgesprochen.

Was ist und was war ihre Eigenart, ihr spezifischer Charakter?

1. Eine spezifische Lebensform, eine soziale Verbundenheit die gleichzeitig eine Botschaft verbreiten will. Unter Frauen, zusammen mit anderen Frauen, selbständig wohnen in einem eigenen Haus, abgesondert aber mit engen, täglichen Kontakten in der Gegend und in der Stadt.
2. Eigene autonome Vorschriften wobei die nicht für die Ewigkeit festgelegt werden (kein ewiges Gelübde, unabhängig von einem geistlichen Orden).
3. Deutlich und zielbewusst sozial engagiert (Fürsorge und Dienstbarkeit), häufig für und zusammen mit den "Schwächlingen" der Gesellschaft (Menschen die arm, krank, mit wenig Ausbildung..)

In dem Sinne wäre das "logos" eng verbunden oder gar "zusammenfallen" mit der "praxis" und der Institution: "Ich bin was ich tue und ich sag es".

Warum gefällt eine solche Lebensform uns sosehr? Warum sind wir bereit die historische Vergangenheit wieder zu "entdecken"?

Dafür möchte ich die folgenden Gründe besprechen.

### **1. Der Feminismus**

Nicht nur in der ganzen Gesellschaft sondern auch innerhalb der Glaubensgemeinschaften wird die traditionelle männliche und patriarchalische Vorherrschaft zur Diskussion gestellt. Die männliche Selbstverständlichkeit stösst auf ihre eigenen Grenzen. Die Vaterschaft gehört nicht nur dem Mann an. Genauso wie die Mutterschaft nicht nur der Frau angehört. Es dauert noch sehr lange, bevor diese Dichotomie überstiegen wird. Wir müssen unserer Einbildungskraft (Wörtern, Abbildungen, Ausdrücken, Symbolen, und so weiter) entsteigen. Um es einigermaßen unumwunden zu sagen: Der männliche Fetischismus, der Michelangelo in der Sixtinische Kapelle abbildete, gehört zu der Vergangenheit. Aber die mentalen Rahmen sind oft und noch immer unzureichend.

## **2. Die Neubewertung unserer Existenz “in einer postsäkularen Gesellschaft zwischen Glauben und Unglauben”**

Die Entdeckung der Spiritualität des Anderen, die nicht notwendigerweise formuliert worden ist von einem kirchlichen Institut. Auch in einer säkularen Gesellschaft gibt es unterschiedliche religiöse, möglicherweise mystische, Erlebensformen. In der Vergangenheit sind die unterschiedlichen Beginengemeinschaften ausschließlich innerhalb einer katholischen Umgebung entstanden. Der Einfluss der katholischen Kirche war omnipräsent. Die frühere Abhängigkeit der Kirche ist nicht länger passend denn man formuliert heutzutage die christlichen Normen und Werte selber.

**3.** Herr Wagemakers hat uns erzählt dass der Beginenhof Breda in den nächsten Jahre eventuell als internationales Sekretariat vorgehen könnte, um als Plattform zu dienen wodurch gegenseitigen Kontakte befördert werden können. Das könnte erwägt werden. Wir müssen übrigens feststellen, und das ist heute ganz deutlich geworden, dass es jetzt schon verschiedene Netzwerke gibt (national und supranational). Die Geschichte der Beginengemeinschaften zeigt uns wie vorsichtig die Frauen damals waren als sie auf lokalem Niveau ihre institutionellen Strukturen realisierten. Kreativ, selbständig, völlig bewusst von der Zeitlichkeit..das sind bestimmt keine Tugenden, sondern Eigenschaften die wir sicherlich berücksichtigen sollten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.